

Citation style

Kolling, Hubert: review of: Fred Kickhefel / Markus Kutscher, Frankfurt am Main. Stadt im Wandel, Gudensberg-Gleichen: Wartberg-Verlag, 2010, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 117/118 (2012/2013), p. 325-326, <https://www.recensio-regio.net/r/16ae69db9a2f4a188728f28bb7505ae7>

First published: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 117/118 (2012/2013)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

nem Handbuch zu sprechen, einem Nachschlagewerk, dessen hoher Rang für lange Zeit Gültigkeit besitzen wird. Zugleich mag es als Vorbild dienen für parallele Ortschroniken. Ein Blick in das Literatur- und Anmerkungsverzeichnis lässt erkennen, wie sehr die Verfasser sich neben der Anknüpfung an die Arbeiten von Pfarrer Hammann auf bislang ungedrucktes Archivmaterial gestützt haben.

Arnd Friedrich

**Fred KICKHEFEL, Markus KUTSCHER: Frankfurt am Main. Stadt im Wandel, Gudensberg-Gleichen: Wartberg-Verlag 2010, 64 S., zahlr. Farb- u. s/w-Fotos, ISBN 978-3-8313-2081-3, EUR 17,90**

Frankfurt am Main ([www.frankfurt.de](http://www.frankfurt.de)) ist mit mehr als 690.000 Einwohnern die größte Stadt des Landes Hessen und nach Berlin, Hamburg, München und Köln die fünftgrößte der Bundesrepublik Deutschland. Als bedeutendes europäisches Finanz-, Industrie-, Messe- und Dienstleistungszentrum wird Frankfurt – unter anderem Sitz der Europäischen Zentralbank, der Deutschen Bundesbank, der Frankfurter Wertpapierbörse und der Frankfurter Messe – unter ökonomischen Kriterien sogar zu den Weltstädten gezählt. Durch ihre zentrale Lage gehört sie mit dem Frankfurter Flughafen, dem Hauptbahnhof und dem Frankfurter Kreuz zu den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten Europas. Eine Besonderheit ist schließlich die Skyline der Stadt, deren Bürogebäude zu den höchsten in Europa gehören (vgl. [www.de.wikipedia.org/wiki/Frankfurt\\_am\\_Main](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Frankfurt_am_Main)).

Eine ihrer dunkelsten Stunden erlebte die Mainmetropole im März 1944, als Bomben der Alliierten vom Himmel fielen und große Teile der Innenstadt dem Erdboden gleich machten. Die Altstadt mit dem Römerberg wurde damals ein Raub der Flammen. Nicht überall gelang der Wiederaufbau überzeugend, wie das nur wenige Schritte entfernt liegende »Technische Rathaus« belegt.

In ihrem Buch »Frankfurt am Main. Stadt im Wandel« zeigen Fred KICKHEFEL, langjähriger Redakteur der Frankfurter Rundschau-Stadredaktion und Autor der Serie »Frankfurter Geschichte(n)«, und Markus KUTSCHER, freier Grafik-Designer, Fotograf und Buchautor (2006 »Rund um den Römer – Ein Spaziergang durch die historische Frankfurter Altstadt«, 2008 »Wir Kinder der 60er & 70er Jahre – Aufgewachsen in Frankfurt am Main« und 2009 »Chronik der Stadt Frankfurt am Main – Von der Eiszeit bis zur Europäischen Zentralbank«), eindrucksvoll, wie die Stadt am Main im Verlauf des 20. Jahrhunderts immer wieder ihr Gesicht verändert hat. Hierzu präsentieren sie im DIN-A-4-Querformat faszinierende Gegenüberstellungen historischer und aktueller Fotografien von durchgängig hoher Qualität und zwar pro Doppelseite – mit jeweils kurzen Texten und drei bis fünf Abbildungen – die folgenden Szenen: Altstadt, Römer, Bethmannstraße, Schnurgasse, Eiserner Steg, Hauptwache, Große Eschenheimer Straße, Palais von Thurn und Taxis, Eschenheimer Turm, Rathenauplatz, Kaiserplatz, Taunustor, Alte Oper, Löwenstein'sches Palais, Hauptbahnhof, Westhafen, Hauptgüterbahnhof, Festhalle, Universität, Synagoge am Börneplatz, Bethmann'sches Palais / Hessendenkmal, Zoologischer Garten, Großmarkthalle, Schlachthof, Hippodrom, Riedhof, Universitätsklinikum, Sachsenhäuser Warte, Henninger Brauerei, Flughafen »Rhein-Main«.

In ihrem Vorwort weisen die Autoren darauf hin, dass über den Verlust des alten Frankfurt direkt nach dem Krieg nicht lange lamentiert worden sei, weil die Dringlichkeit des Wiederauf-

baus keine großen Diskussionen zugelassen habe. Denn nicht nur für die ausgebombten Frankfurter hätten schließlich Wohnungen gefehlt, sondern auch für Tausende von Flüchtlingen und Vertriebenen. Zum Inhalt und zur Intention ihres Buches halten Fred KICKHEFEL und Markus KUTSCHER sodann fest: »Dieser Bildband zeigt Frankfurts Entwicklung an ausgewählten Orten in jeweils drei Motiven: Vor der Zerstörung, nach dem Bombenkrieg und heute. Beschränkt auf 30 Szenen aus einer ganzen Stadt, mag die Auswahl willkürlich erscheinen. Es gab dabei aber eine unabänderliche Vorgabe: Während im Institut für Stadtgeschichte Zehntausende von Vorkriegsfotos lagern, bleibt die Auswahl an Zerstörungsbildern begrifflicherweise begrenzt. Viele ›locations‹ können also nicht gezeigt werden, weil es keine entsprechenden Trümmerbilder gibt – oder, weil sie erfreulicherweise nicht zerbombt wurden. Die Texte verzichten bewusst darauf, den Leser mit einem Wust von Daten und Zahlen zu konfrontieren. Sie wollen vielmehr Geschichte(n) erzählen, auch in anekdotischer Form« (S. 5).

Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten bietet das Buch »Frankfurt am Main. Stadt im Wandel« keinerlei neuen Erkenntnisse. Trotzdem hat es seine Berechtigung, weil die darin vorgestellten Beispiele den (architektonischen) Wandel der Stadt im 20. Jahrhundert eindrucksvoll dokumentieren.

Bad Staffelstein

Hubert Kolling

**Jörg Adrian HUBER: Stadtgeschichte Kassel, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2012, 445 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-86568-377-9, EUR 22,80**

Wie schreibt man eine Stadtgeschichte, die sich an ein breiteres Lesepublikum richtet? Vielleicht so, wie im Geleitwort angezeigt: »Geschichtlich fundiert, aber in Sprache und Gestaltung zeitgemäß und attraktiv«. Dagegen lässt sich im Prinzip nichts einwenden, vor allem dann nicht, wenn beide Elemente – Darstellungskunst und Empirie – einander entsprechen, Gebote der Sorgfalt und inhaltlichen Stimmigkeit nicht unterlaufen werden. In die Tiefe gehende theoretische Reflexion ist nicht unbedingt vonnöten, aber ein Minimum an Kenntnissen über die moderne Stadtgeschichts- und Urbanisierungsforschung sollte man schon mitbringen. Will man mehr leisten als aus zehn bereits vorhandenen Büchern ein elftes zu machen, empfiehlt sich der Gang in die Archive und Bibliotheken, empfiehlt sich das eingehende Studium der Quellen, der ungedruckten ebenso wie der gedruckten. Auch sollte der eigentliche Gegenstand der Untersuchung stets im Blickfeld bleiben. So sehr Kontextualisierung, die Einbettung der lokalen in die allgemeinen, darüber hinaus weisenden Zusammenhänge unabdingbar ist, so sehr muß doch immer die Stadt, müssen die städtische Politik, die städtischen Ordnungen und Akteure, die städtische Gesellschaft, die darin beheimateten politischen, sozialen und kulturellen Milieus, um nur diese zu nennen, das Zentrum des Dargebotenen ausmachen.

Jörg Adrian HUBER wird Erwartungen wie diesen nicht gerecht. Beginnen wir mit der Dramaturgie, dem Arrangement des Materials und den Bausteinen, aus denen der Band zusammengesetzt ist. Text und Illustration halten sich in etwa die Waage. Nicht immer sind die Bildlegenden hinreichend präzise. Das Attentat auf Philipp Scheidemann etwa haben nicht zwei »Deutschnationale« verübt, sondern zwei Angehörige der terroristischen »Organisation Consul«. Der Anknüpfung des Leichnams von Kurfürst Friedrich Wilhelm aus dem böhmischen Exil soll eine »große Menschenmenge« beigewohnt haben, heißt es erläuternd zur Photographie auf Seite 270. Tatsächlich ist die Zahl derer, die sich versammelt haben, ziemlich überschaubar, was nicht zuletzt